

# Editorial

Liebe Mitglieder der GGG,  
liebe Leserinnen und Leser,

In der bildungspolitischen Diskussion dominieren seit PISA 2000 evidenzbasierte Entscheidungen, deren Grundlage diverse empirische Vergleichsuntersuchungen sind, wie z.B. die PISA-Erhebungen oder der IQB-Bildungstrend. Dabei beschränken sich die Studien in der Regel auf bestimmte Fächer, die den Bildungsauftrag unserer Schulen nur sehr eingeschränkt erfassen. Zudem bleiben die Lernausgangslage sowie der sozioökonomische Kontext vieler Schüler\*innen ausgeblendet. „Lernversagen“ wird einseitig als individuelle Schwäche interpretiert, häufig wird darauf aussondierend u.a. mit Sitzbleiben und Abschulungen reagiert.

Dass Schule anders möglich und erfolgreich ist, und dass auch dazu empirische Daten existieren, bleibt der öffentlichen Aufmerksamkeit meist verborgen. Mit dieser Sonderausgabe unseres Magazins „Die Schule für alle“ wollen wir anhand zweier Beispiele diesbezüglich Abhilfe schaffen.

Schon in der Vergangenheit haben Erhebungen u.a. an Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein die geringe Prognostizität von Grundschulgutachten in Bezug auf tatsächlich erreichte Schulabschlüsse belegt. Jetzt hat der Landesverband der GGG-NRW zusammen mit der Schulleitungsvereinigung der Gesamtschulen in NRW erneut eine Studie mit dem Titel „Abiturientinnen und Abiturienten an Gesamtschulen 2020 - Bildungskarrieren, Schulerfolg und die Leistung der Schulform“ vorgelegt, mit der das bereits Bekannte nicht nur mit aktuellen Daten belegt wird. Darüber hinaus wird neben

einer hohen sozialen Selektivität beim Übergang von der Grundschule zum Gymnasium eine vergleichbare Selektivität bei „Abschulungen“ vom Gymnasium aufgezeigt. Demgegenüber gelingt es den integrierten Schulen in hohem Maße, ihre Schülerinnen und Schüler zu fördern und bestmögliche Schulabschlüsse zu ermöglichen. Das gilt auch für die abgeschulten Schüler\*innen. Eine Zusammenfassung und Interpretation der Ergebnisse hat Anne Ratzki geschrieben.

2008/09 startete der Schulversuch „Gemeinschaftsschule Berlin“. Dieser wurde von einer wissenschaftlichen Studie begleitet, deren Ergebnisse Ulrich Vieluf auszugsweise beschreibt. Nach Vieluf gehört es zu den herausragenden Befunden der wissenschaftlichen Begleitung, dass

insbesondere Gemeinschaftsschulen mit einer soziokulturell benachteiligten Schülerschaft überdurchschnittlich hohe Lernerfolge erzielen konnten. Über diese kompensatorische Förderung hinaus gelang es allen Schüler\*innen der beteiligten Schulen, mindestens Leistungen im Erwartungsbereich zu erlangen.

Beide Studien belegen, dass es Schulen des gemeinsamen Lernens gelingt, Erfolge bei der Überwindung der engen Kopplung von sozialer Herkunft und Schulerfolg zu erzielen.

*Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern  
eine anregende und gewinnbringende Lektüre.*

*Dieter Zielinski*



**Dieter Zielinski**  
kom. Vorsitzender  
der GGG